

Wir brauchen ein liberales Europa, um das Friedens- und Wohlstandsmodell zu sichern und weiterzuentwickeln.

2012 erhielt die Europäische Union den Friedensnobelpreis. Diese Verleihung war Ehrung und Auftrag zugleich.

Für viele Menschen in Europa ist es undenkbar, in einen Krieg verwickelt zu werden. Sie sind in der EU im Frieden aufgewachsen, haben lange Jahre eines stetig steigenden Wirtschaftswachstums erlebt. Freiheit und Freizügigkeit wurden in den letzten Jahrzehnten laufend fortentwickelt und sind speziell für jüngere Generationen selbstverständlich geworden.

Ein altes Sprichwort sagt: „Die erste Generation baut auf, die zweite erhält, die dritte macht das Erreichte kaputt!“ Die Gefahren für Frieden und Wohlstand der Europäischen Union sind überall sichtbar. Auf dem Nährboden einer schwelenden europäischen Wirtschaftskrise gewinnen populistische nationale Kräfte innerhalb Europas wieder an Stärke. In Ungarn erhält die rechtspopulistische Jobbik-Partei über 20 % in ihrem nationalen Parlament. In Finnland sind die „Wahren Finnen“ mit 19 % vertreten. Aber auch direkt an den Grenzen zu Deutschland erhält die FPÖ in Österreich über 20 % und für Frankreich wird der Front National, der Partei Marine Le Pens, ein Ergebnis von über 20 % bei der Europawahl vorausgesagt.

Inwieweit die AfD zu diesen Parteien gezählt werden darf oder muss, wird sich noch herausstellen. Klar ist, dass mit der Plakataussage „Mut zu Deutschland!“, gedruckt auf einer Deutschlandfahne, Wählerstimmen nicht nur in der Mitte der Gesellschaft gesucht werden.

Dabei sind die Fragen, die diese Parteien in der Öffentlichkeit stellen, durchaus richtig. Wie geht es mit Europa weiter? Wie steht es um die Stabilität des Euro-Raums? Welche Kompetenzen müssen nach Europa verlagert werden, welche Fragen müssen die Nationalstaaten beantworten? Wie regeln wir die Zuwanderung nach Europa, wie die Verteilung innerhalb Europas? Alles Fragen, von denen jede einzelne ihre Berechtigung hat. Dennoch sind die Antworten, die diese Parteien geben, zu einfach. Nationale Antworten auf internationale Fragen zu geben - das kann nicht funktionieren. Dazu kommt: Eine nationale Nabelschau bringt weder die Wirtschaft noch die Bürgerinnen und Bürger weiter. Wenn man bedenkt, dass der Anteil der EU-Bürger an der Weltbevölkerung derzeit rund 7% beträgt, ist klar, dass Deutschland mit unseren europäischen Partnern zusammen besser da steht als allein.

Herausforderungen wie Klimaschutz, Außen- und Sicherheitspolitik, die Bewältigung des demografischen Wandels bei gleichzeitigem Bevölkerungswachstum auf anderen

Kontinenten und die Verschiebung der Märkte in einer globalisierten Welt – die großen Herausforderungen der Zukunft brauchen europäische Antworten.

Die Liberalen in Europa standen und stehen wie keine andere Partei für Europa. Dabei gehören Freiheit und Verantwortung für uns untrennbar zusammen - die Freiheit der Menschen und die Verantwortung der nationalen Staaten für ihre eigenen Belange. In diesem Sinne wollen wir Europa weiterentwickeln.

Die Liberalen in Europa wollen den Auftrag des Friedensnobelpreises 2012 erfüllen!